



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)



Vorrede.

Die Cardinale der Römischen
Catholischen Kirche haben
zu unsern Zeiten einen sehr
berühmten Namen er-
langt. Die Lebens-Ge-
schichte derselben macht einen grossen
Theil der Politischen Historie aus.
Von ihrem Ursprunge, Aufnehmen
und hohen Range befinde ich nicht vor-
nötzig, etwas zu gedencken. Es ist
solches von andern schon zur Gnüge
geschehen. Der vornehmste Scribente,
der hieher gehöret, ist *Hieronymus Luna-*
doro, welcher Cammer-Meister bey dem
Cardinal Aldobrandini di S. Georgio,
Pabsts Clementis VIII. Nepotetz, gewe-
sen. Dieser hat auf Befehl der damah-
ligkeit

ligen Groß-Herzoglichen Witwe zu Florenz einen ausführlichen Bericht von dem Päpstlichen Hofe und dessen Gebräuchen und Gewohnheiten in Italiänischer Sprache zum Unterricht des jungen Prinzens und Cardinals, Caroli de Medices, aufgesetzt, welchen nachgehends *Franciscus Bibiana* zum Druck befördert, und diesem Cardinale zugeschrieben hat. Dieses Werk fand so viel Beyfall, daß davon im Jahr 1623. zu Florenz die andere Auflage zum Vorschein kam. Jedoch weil Bibiana des Herrn Lunadoro Arbeit sehr verstümmelt und vieles darinnen ohne Ursache geändert hatte, ist nach der Zeit das eigene Werk desselben nach dessen eigenhändigem MSc. ans Licht gestellt, auch im Jahr 1640. zu Padua zum andern mahle aufgelegt worden.

Aus diesem Werke haben nachgehends alle, die von der Pabst-Wahl und Cardinals-Würde etwas geschrieben, das ihrige entlehnet. Sie haben es mit einigen geringen Zusätzen vermehret, und bis auf die iezigen Zeiten
fort:

Vorrede.

fortgesetzt. Hieher gehöret der so genannte Cardinals-Huth, oder Bericht von den Cardinälen, der im Jahr 1667. zum Vorschein gekommen; ingleichen das Ceremoniel des Römischen Hofes, das im Jahr 1711. zu Franckfurt, oder vielmehr zu Leipzig ans Licht getreten, und die gründliche Nachricht vom *Conclave*, davon die zweyte Edition im Jahr 1721. zu Franckfurt herausgegeben worden; vieler andern dergleichen Schrifften zu geschweigen.

Es sind demnach die Nachrichten von dem *Conclave* und der Cardinals-Würde zu unsern Zeiten nicht seltsam, zumahl da sie bey ieder Pabst-Wahl von neuem aufgewärmet werden. Aber was das Leben der Cardinäle selbst, und ihre Thaten und Handlungen anbetrifft, da siehet es in der Historie unserer Zeiten noch ziemlich leer aus. Es hat zwar niemahls an Leuten gefehlt, die durch Beschreibung dererjenigen grossen Prälaten, welche mit ihrem Purpur dem Römischen Stuhle das grösste Ansehen geben, der neugierigen

Welt zu dienen gesucht. Sie haben aber gar selten ihre Leser zulänglich vergnüget. Ihre Nachrichten sind insgemein sehr trocken und unvollkommen abgefasset. Sie haben auch die vornehmsten Umstände, die nichts ruhmwürdiges enthalten, aus Schmeicheley meistens weggelassen; daher sich die Cardinäle nach ihren würcklichen Eigenschaften darinnen so unähnlich sehen, daß man sie vor diejenigen Personen, die sie eigentlich vorstellen sollen, gar nicht erkennen kan.

Die vornehmsten Scribenten, die aus den alten Zeiten hieher gehören, sind *Mandofius*, *Oldornus*, *Ciacconius*, *Leti*, *Palatinus*, *d' Aubery*, *Ludovicus Domius d' Attichy*, und einige andere. Aus den neuern Zeiten aber ist sonderlich *Georgius Josephus ab Eggs* bekannt, der im Jahr 1714. zu München drey Bände in fol. unter dem Titel: *Purpura Docta*, ans Licht gegeben. Er giebt darinnen von allen gelehrten Cardinälen Nachricht, die seit der Stiftung dieser Würde gelebt. Es ist zu diesem Wercke im Jahr 1729. ein *Supplement* von 4. Alphabeth herausgekomen, worinnen noch auf

400. Cardinäle beschrieben werden, deren in den ersten drey Bänden nicht gedacht worden. Hieher gehöret auch Herr Job. Rudolph Conlin, welcher im Jahr 1726. zu Augspurg, allwo er Domherr gewesen, unter dem Titel: *Roma Sancta*, das Leben derer Cardinäle, die sich in dem Conclavi Benedicti XIII. befunden, in Lateinischer Sprache in fol. ans Licht gestellt, zu welchem Herr Joh. Christoph Kolbe die Bildnisse derselben in saubern Kupffer-Stichen beygefüget. Als Herr Conlin einige Jahre darauf verstarb, setzte der P. Augustinus Fabri, ein Dominicaner, das Werk fort; es kam aber mehr nicht als eine Fortsetzung davon zum Vorschein, welche an. 1729. das Licht der Welt erblickte, und von denen, von an. 1725. bis 1728. creirten, Cardinälen handelte.

Beide Werke, des Herrn von Eggß sowohl, als des Herrn Conlin, verdienen keinen sonderlichen Werth. Das erstere hat nicht nur meistens mit lauter alten Cardinälen, die schon längst gestorben sind, zu thun, sondern es be-

Vorrede.

kriefft auch alles, was darinnen gesagt wird, blos die Nahmen, Alter, Geschlechter, Dignitäten, Aemter und Eintrittte derselben an; von ihren Thaten, Handlungen und Eigenschafften aber kömmt wenig oder nichts darinnen vor. In dem Supplemente wird zwar einiger neuern und nur jüngst verstorbenen Cardinäle gedacht; aber der Verfasser gestehet selbst, daß er das meiste davon aus Conlini Roma Sancta mit wenig Veränderung abgeschrieben habe.

Was nun diese *Romam Sanctam* selbst mit des *P. Fabri* Fortsetzung anbetrifft, so verspricht sie dem Titel nach gar vieles, daher auch einige Gelehrte in ihren Monats-Schriften diesem Werke einen ziemlichen Werth beygelegt. Allein wenn man dasselbe genau betrachtet, so sind die Kupfer-Stiche das Beste darinne. Ich kan versichern, daß ich niemahls eine schlechtere Lebens-Geschichte gelesen, als diese. Vieler offenklaaren Irthümer, die darinnen vorkommen, zu geschweigen, so bestehet das ganze Werk in weiter nichts, als eitelm Lobes.

Lobes.

Lobes- Erhebungen und Beschreibungen derer Städte, wo die Cardinäle gebohren worden, ingleichen derer Münchs- Orden, aus welchen sie zum Theil gewesen, und derer berühmten Leute, von denen sie entsprossen, oder die zu ihrer Verwandtschaft gehöret: wobey der Verfasser sich einer so schwülstigen und hochtrabenden Schreib- Art bedienet, daß man das Werck nicht ohne Eckel lesen kan.

Im Jahr 1722. gab Ludovicus de Courcillon, Abt von Dangeau, zu Paris in 8. eine Französische Schrift heraus, die den Titel führte: *Liste des Cardinaux vivans le 29. Mars 1721. jour de la mort du Pape Clement XI. avec des remarques instructives, leur âge, le tems de leur promotion au Cardinalat, leurs titres de Cardinaux, leurs principales dignitez, & charges sur leurs maisons. Cette Liste est procedée d' un discours preliminaire sur les Cardinaux en general. Par l' Auteur de la Geographie Historique.* Auf gleichen Schlag kam auch im Jahr 1725. zu Nancy ein Werckgen heraus, das diese Aufschrift hatte: *Relation de la mort du feu Pape & du Conclave assemble pour l' Election de Be-*

voit XIII. son Successeur. Nach dem Bericht der Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen vom Jahr 1726. p. 443. befinden sich in dem letztern die Nahmen, Alter, Leben und Bildnisse von allen Cardinälen, die sich in Benedicti XI. I. Conclavi befunden. Beyde Schrifften sind so rar, daß ich aller aufgewandten Mühe ungeachtet, dieselben nicht habhaft werden können. Ich kan daher nicht eigentlich sagen, was davon zu halten sey. Jedoch so viel ich aus dem Titel und denen Erzählungen, die ich davon in einigen gelehrten Monaths-Schrifften gefunden, schliessen kan, trifft man in beyden weiter nichts, als eine ganz kurze Nachricht von den damahls gelebten Cardinälen an, die daher vor nichts weniger, als eine vollständige Lebens-Geschichte ausgegeben werden kan.

Zu denen Lebens-Beschreibungen derer Cardinäle gehört auch die so genannte Waag-Schale derselben. Es kam dieses Werkgen im Jahr 1656. in 12. heraus. Man findet darinne von denen damahls gelebten Cardinälen eine ganz

ganz

ganz feine, ob wohl sehr kurze Nachricht, doch wird selten dabey das Jahr, vielweniger der Tag angeführet, wenn das oder jenes, so von denselben erzehlet wird, geschehen ist. Jedoch weil die Cardinäle, deren darinnen gedacht wird, insgesammt noch vor Anfang dieses Jahrhunderts gestorben sind, so habe ich diese Schrift bey gegenwärtigem Wercke gar nicht gebrauchen können.

Man hat auch verschiedene besondere Lebens-Beschreibungen von einigen Cardinälen in diesem Seculo zu Gesichte bekommen, darunter sonderlich diejenigen bekant sind, die von den Cardinälen *Portocarero, de Bouillon, Radziejowsky, Alberoni* und *Coscia* handeln. Alleine sie haben insgesammt ihre grossen Fehler. Sie sind entweder allzu Romanhaft, oder doch sonst sehr unrichtig abgefasset. Des *Alberoni* Leben bestehet wohl aus dreyerley Beschreibungen, und widerspricht sich in vielen Stücken selbst. Des Cardinals von *Bouillon* Leben aber enthält nichts weiter, als die Acta seines wider ihn geführten weitläuftigen Processes.

Vorrede.

ist auch in einer so elenden Schreib-Art abgefasset, daß man zu thun hat, wenn man überall den wahren Verstand heraus bringen will.

Da ich nun solchergestalt sehr schlechte Vorgänger bey dieser Arbeit gehabt, so möchte man sich wundern und denken: woher hat denn dieser seine Nachrichten genommen? Alleine ob ich gleich wenig Gelegenheit gehabt, etwas von andern Scribenten zu entlehnen, so sind meine Nachrichten doch nicht erdichtet, sondern allerdings aus sichern Quellen geschöpffet, ob ich gleich solche aus erheblichen Ursachen unter dem Texte nicht angezeigt. Man wird mir dieses zu keinem Fehler machen. Befinden sich die Personen, deren Geschichte beschrieben wird, zu des Geschicht-Schreibers Zeit noch am Leben, und haben mit öffentlichen Geschäften zu thun, so kommt es nicht darauf an, daß man bey Abfassung ihres Lebens weitläuftige und kostbare Werke anzuführen wisse, woraus man die Nachrichten genommen. Die schlechtesten Nachrichten thun da vielmahls die besten Dienste. Selbst die mündlichen
Erzeh.

Vorrede.

Erzählungen glaubwürdiger Personen, die mit denenjenigen, deren Leben beschrieben wird, einigen Umgang gehabt, geben die schönste Gelegenheit, die Eigenschaften solcher Personen abzuschildern; und wenn diese mangeln, so müssen öfters die allgeringsten Lebens Umstände derselben in Betrachtung gezogen werden.

Überhaupt kommt es, meines Erachtens, bey einer geschickten Lebens-Beschreibung nicht darauf an, daß man nur die Zeiten anzuführen wisse, wenn die Personen, von denen man handelt, geboren, oder zu dieser oder jener Ehren-Stelle befördert worden, ingleichen was sie vor Eltern und Titel gehabt u. d. g. sondern man hat vielmehr auf ihre Thaten und Handlungen und auf ihre persönlichen Eigenschaften zu sehen, die man geschickt entwerffen muß; woben es meistens auf zerstreute Nachrichten ankommt, die man nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit mit Anwendung einer gesunden Beurtheilungs-Kraft gehörig prüfen muß, wenn daraus eine Person recht abgebildet, und in ihrer
wahren

Vorrede.

wahren Gestalt vorgestellt werden soll.

Dieses habe ich bey gegenwärtigem Werke, so viel möglich, beobachtet. Ich kan mich freylich nicht rühmen, daß ich bey dessen Abfassung viel grosse Werke zum Grunde geleyet. Ich habe das meiste blos nach den Regeln der Historischen Wahrscheinlichkeit aus ganz geringen Umständen geschlossen, die ich aber vorher wohl geprüfet und gegen einander gehalten. Unterdessen kan ich auch nicht in Abrede seyn, daß mir nicht unter andern folgende Monats-Schriften gute Dienste geleistet haben solten, als: die Europäische Fa-
ma, die Historischen Remarquen von Hamburg, das Bücher- und Staats-Cabinet, das Clef du Cabinet, der Mercure Historique & Politique, die Deutschen und Lateinischen Acta Eruditorum, die Hallischen Relationes, die Unschuldigen Nachrichten und Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen, die Lettres Historiques & Secretes,
das

Vorrede.

Das Giornale de' Letterati d' Italia, die Acta Historico-Ecclesiastica, die Theologische Bibliothek, der Coburgische Zeitungs-Extract, der Monathliche Staats-Spiegel, die Europäische Staats-Canzelen, das Cabinet grosser Herren, der Europäische Staats-Secretarius, der Genealogische Archivarius, die Genealogisch-Historischen Nachrichten &c. &c. Hiernächst habe ich auch folgende Bücher und Werke fleißig zu Rathe gezogen, als: Memoires de Mr. de Lamberty, Zalusky Epistolas Historico-Familiares, das Historische Universal-Lexicon, Jöchers Gelehrten-Lexicon, Burnets Geschichte seiner Zeit, Memoires du Comte de Harrach, Happelii Kern-Chronick, Memoires du Marechal de Grammont, Kenflers neueste Reise, Neueröffnetes Conclave nach Benedicti XIII. Tode, Histoire de Bastille

Vorrede.

Stille de Mr. de Renneville, Genealogiophili ietzlebende Häupter Frankreichs und Deutschlands, Histoire des Rois de Pologne, Histoire des Conclaves, Leben des Königs Stanislai, Crescembeni Vite degli Arcadi illustri, Nemeis Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, Memoires du Baron de Poellnitz, Missions Reisen nach Italien, Anecdotes de Pologne de Mr. Dalerac, Hübners Supplementa, die Lebens-Beschreibungen derer Päbste Clementis XI. Innocentii XIII. und Benedicti XIII. das Ceremoniel des Römischen Hofes, Echardi Scriptoris Ordinis Prædicatorum, Clementis XI. Opera, Leben des Herzogs Mauritiu Wilhelmi von Sachsen-Weiß, Lehmanns ietzherrschendes Europa, Imhofii Notitiam illustrium familiarum in Italia & Hispania, den Geschichts-Calender der Römischen

mischen

Vorrede.

mischen Päbste, die Lebens-Beschreibungen derer Cardinale de Bouillon, Radziejowsky, Coscia und Alberoni, die gründliche Nachricht vom Conclave 1721. Conlini Romam Sanctam mit des P. Fabri Fortsetzung derselben, Relationem pretiosæ mortis Cardinalis de Tournon, Müllers Deutsche Reichs = Kanzelen, Memoires anecdotes de la Cour & du Clergé de France, &c. &c.

Nächst dem versichere ich, daß ich sowohl die vornehmsten gelehrten, als politischen Zeitungen vom Anfang dieses Jahrhunderts an bis iezo mit höchster Sorgfalt und Mühe durchgegangen, und überhaupt an dem ganzen Wercke über zwanzig Jahr gearbeitet, und deßhalben viele Zeit und Kosten aufgewendet.

Dieses Werck nun enthält die Lebens-Beschreibungen von mehr, denn 200. Cardinālen, die alle von dem Jahr 1701. an bis zur gegenwärtigen Zeit gelebt

B

lebt

Vorrede.

lebt haben, und theils noch leben. Ich gebe es vor kein ganz vollkommenes Werck aus, doch kömmt es vielleicht der Vollkommenheit näher, als andere Wercke, die bisher von dieser Materie ans Licht gekommen. Ich habe die jetztlebenden Cardinäle nach der Zeit beschrieben, wie sie zu dieser Würde gelanget, und die verstorbenen nach der Zeit ihres Absterbens, nicht aber nach dem Range, darinnen sie eigentlich an dem Römischen Hofe gestanden und theils noch stehen, da nemlich ein Cardinal-Bischoff einem Cardinal-Priester, und dieser einem Cardinal-Diaco-
no bey öffentlichen Solemnitäten vorgehet; ingleichen da ein erst-creirter Cardinal vielmahls einem später-creirten den Rang geben muß, wenn es heist, es sey derselbe vorher schon vom Pabste in pectore zum Cardinalat erhoben worden.

Daß einige Lebens-Beschreibungen sehr kurz, und andere dargegen sehr lang gerathen, darüber darff sich niemand wundern. Es hat nicht ieder so viel, als der andere Gelegenheit, Lust und Geschicklichkeit, in öffentliche
Staats-

Vorrede.

Staats-Geschäfte sich zu mengen, und durch wichtige Handlungen und Thaten in der Welt berühmt zu werden. Mancher lebt auch nicht lange, oder bekleidet die Cardinals-Würde kurze Zeit. Von manchem hat man auch mehr Nachrichten in die Hände bekommen, als von dem andern.

Man wird schwerlich bessere Gelegenheit haben, den Römischen Hof und dessen geheime Intriguen, Absichten und Unternehmungen sammt den Fehlern und Schwachheiten der Päbste, wie auch die seltsamen und theils verwirrten Handel derer Cardinale, die sie sowohl in denen Conclavibus, als an den Höfen grosser Herren spielen, kennen zu lernen, als in dieser Geschichte. Denn da findet sich alles in einer angenehmen Abwechselung beisammen, was zu Rom und in der ganzen Römischen Kirche zu unsern Zeiten neues vorgegangen, worunter die Französische Kirchen-Streitigkeit, so über der Constitution Unigenitus entstanden, billig oben an stehet. Sonderlich lernet man daraus diejenigen Prälaten genau kennen, die der Römischen Kirche

Vorrede.

die beste Stütze und größte Zierde sind, und mit Recht des Pabsts rechter Arm genennet zu werden verdienen.

Sie zeigen sich in mancherley Gestalt. Einer erscheinet als ein mächtiger Staats-Minister und Verweser großer Reiche und Länder, ein anderer als ein ernsthafter Gottesgelehrter und strenger Ordens-Mann. Dieser hat das Ansehen eines lustigen Hof-Cavaliers, und jener eines verdrüßlichen Heiligen. Einer zeigt sich in der Gestalt eines Oberstens der Zöllner, und ein anderer als einen eifrigen Lehrer oder hefftigen Verfolger der Ketzer. Hier sitzt gleichsam einer und fertiget Päpstliche Bullen und Decrete aus, dort aber ein anderer, der mit den Ministern auswärtiger Potenzen über Staats- und Kriegs-Sachen Conferenzen hält. Bald kömmt einer mit einem grauen Haupte und grossen Barte, der sich nach der Grube umsiehet, bald ein anderer, der in einem blonden Mode-Berrückgen und mit einer lustigen und aufgeräumten Mine nach den Fenstern vornehmer Palläste guckt und Gelegenheit sucht, sich in einer angenehmen

men

Vorrede.

men Gesellschaft von Cavaliers und Dames einzufinden. Kurz: sie gehen in diesem Wercke so unter einander, daß immer ein lasterhafter mit einem tugendhaften, ein einfältiger mit einem Staats-klugen, ein ungelehrter mit einem gelehrten, und ein alter mit einem jungen abwechselt.

Es ist daher diese Geschichte der Cardinäle kein verdrüßliches, sondern vielmehr ein angenehmes und wegen des Antheils, den diese grossen Prälaten so wohl an den öffentlichen Staats- und Kirchen-Angelegenheiten, als an dem Aufnehmen derer gelehrten Wissenschaften haben, vor jedweden Leser ein sehr nützliches Werck. Ich hatte anfangs Willens, solches in drey gleichen Theilen ans Licht zu stellen, davon der erste Theil diejenigen 65. Cardinäle, die zu Anfang des iezigen Seculi, da Clemens XI. seine Regierung angetreten, sich am Leben befunden, der andere Theil die sämtlichen Creaturen dieses ieztgedachten Pabsts, deren Zahl sich auf 70. erstrecket, und der dritte Theil diejenigen, die von den

Vorrede.

Drey letztverstorbenen Päbsten, Innocentio Xll. Benedicto Xlll. und Clemente Xll. creiret worden, enthalten sollte. Allein ich habe aus gewissen Ursachen diesen Entschluß geändert, indem ich zuvörderst in einem Theile das Leben des jetztregierenden Pabsts und aller jetztlebenden Cardinäle beschreiben, das übrige aber zu gewissen Zeiten auf solche Weise nachholen will, daß in einem jedweden Theile erstlich die Fortsetzung der angefangenen Lebens-Geschichte des jetztigen Pabsts und der jetztlebenden Cardinäle, ingleichen wenn etwan ein neuer Cardinal darzu gekommen, folgen, sodenn aber einige von denen Lebens-Beschreibungen, derer, seit an. 1701. verstorbenen, Cardinäle beygefügt werden sollen.

Dieser gegenwärtige Theil enthält demnach das Leben des jetztigen Pabsts BENEDICTI XIV. und aller jetztlebenden Cardinäle bis auf die Zeit, da dieses Werk der Presse übergeben worden. Man wird darinnen viele curiose Nachrichten finden,
die

Vorrede.

die sonderlich die berühmten Cardinäle von Rohan, Singendorff und Tencin, die beyden Albani, ingleichen den Alberoni, Coscia, Corsini, Bafionei und andere anbetreffen. Man findet auch in dieser Sammlung nicht nur verschiedene Cardinäle, die sich in der gelehrten Welt bekannt gemacht, als der ältere Albani, und die Cardinäle Owerini und Bafionei, sondern auch einige grosse Staats-Ministros und Deutsche Reichs-Fürsten, wie auch einen gebornen Königlischen Prinzen, wobey hier und da viele wichtige Begebenheiten, die sich sowohl an den Europäischen Höfen, als in der Römisch-Catholischen Kirche ereignet, vorkommen.

Findet dieser erste Theil, der zugleich die Stelle eines Prodrumi vertritt, den gehofften Beyfall, so soll im kurzen der zweyte Theil folgen, welchem das Leben Clementis XI. aus dem Bullario Clementino, das an. 1724. zu Rom heraus gekommen, vorgesezet werden soll. Es wird derselbe nicht nur die Fortsetzung von der gegenwärtigen Lebens-Geschichte des Pabsts und der

Vorrede.

ieztlebenden Cardinäle, sondern zugleich die völligen Lebens-Beschreibungen vieler seit 1701. verstorbenen Cardinäle enthalten, darunter sonderlich Portocarero, Radziejowsky, Fürstenberg, Grimani, Tournon, Moris und andere sehr curios und merckwürdig zu lesen seyn werden.

Ich weiß nichts weiter beyzufügen, als daß man dieses Werck mit solchem Beyfall aufnehmen wolle, wie man sich von der Bescheidenheit eines verständigen und Wahrheit-liebenden Lesers zu versprechen hat.

Leipziger
Michaelis-Messe 1743.

Der Autor.

Leben